

„Wir müssen eine unternehmer- und energiefreundliche Kultur in den Behörden schaffen“

Bundestagsabgeordnete Daniel Föst und Dr. Lukas Köhler zu Gast in der Dachauer Würmmühle ++ VWB-Vertreter Ludwig Kraus und Fritz Schweiger: Behörden müssen Ökologie, Ökonomie und Soziales gleichermaßen in Entscheidungen berücksichtigen

München, 25. Juli 2022. Sichtlich beeindruckt zeigten sich die Bundestagsabgeordneten (FDP) Daniel Föst und Dr. Lukas Köhler bei ihrem Besuch der Würmmühle in Dachau. Am 21. Juli 2022 trafen sie dort mit Ludwig Kraus, Inhaber der Mühle und des dazugehörigen Wasserkraftwerks, sowie Fritz Schweiger, erster Vorsitzender der Vereinigung Wasserkraftwerke in Bayern (VWB), zusammen. Nach einem intensiven Austausch über die aktuelle Situation der kleinen Wasserkraft und nötige Schritte, um das Potenzial der Anlagen für die Energiewende und den Klimaschutz weiter zu heben, konnten sie sich auf einem Rundgang einen Eindruck von dem Müllerhandwerk und der Wasserkrafttechnologie verschaffen.

„Es ist gigantisch, was ich hier sehe! Es war die richtige Entscheidung in Berlin“, resümierte Köhler, dessen politische Kernthemen Klimaschutz und Nachhaltigkeit sind. Dabei bezog er sich darauf, dass die zunächst vorgesehenen Verschlechterungen für die kleine Wasserkraft im EEG 2023 wieder rückgängig gemacht wurden und dass der Wasserkraft ein überragendes öffentliches Interesse zugestanden wurde, so wie es bei allen anderen erneuerbaren Energien der Fall ist. Föst ergänzte: „Es war Gold wert, hier zu sein. Wir haben gezeigt bekommen, was Politik in der Praxis bedeutet.“ Die Münchner Bundestagsabgeordneten haben sich im Bundestag für die Wasserkraft eingesetzt, wofür Schweiger und Kraus sich ausdrücklich bedankten. Zu dem Hintergrundgespräch waren sie gekommen, um die Probleme vor Ort besser kennenzulernen und sich ein Bild über die Innovationskraft der Branche zu machen.

Traditionsreicher Mühlenbetrieb mit Wasserkraftanlage

Die Würmmühle wurde im Jahr 560 erstmals urkundlich erwähnt. Heute betreibt die Familie von Ludwig Kraus, der auch Ehrenpräsident des Bayerischen Müllerbundes ist, die Mühle in der dritten Generation. Der Betrieb kauft aus der Region Weizen, Roggen und Dinkel und vermahlt das Korn zu handelsüblichen Mehlen. Die so produzierten 10.000 Tonnen Mehl pro Jahr verkauft Kraus an Bäcker und im Hofladen an Haushalte. Aufgrund der vollautomatisierten Fertigung sind heute nur noch fünf Mitarbeiter in der Würmmühle tätig. Wegen des Fachkräftemangels ist es ein Problem, qualifizierte Mitarbeiter zu finden, und auch die steigenden Energie- und Rohstoffpreise machen den Müllern zu schaffen. Umso wichtiger ist deshalb die Wasserkraftanlage mit 100 Kilowatt Leistung auf dem Betriebsgelände. Sie sichert die Existenz des alteingesessenen Betriebes.

Zwischen 600.000 und 800.000 Kilowattstunden klimaschonenden Strom erzeugt die Kaplan-Turbine pro Jahr. Etwa 60 Prozent des CO₂-freien Stroms verbraucht Kraus in seiner Mühle, die übrigen 40 Prozent speist er für eine EEG-Vergütung in das öffentliche Stromnetz ein.

Mit überschaubarem Aufwand und minimalen Folgen für das Gewässer könnte Kraus die Leistung der Mühle um 20 Prozent auf 120 Kilowatt Leistung steigern. Er möchte dafür die Fallhöhe des Wassers steigern, wofür er das Kiesbett ausheben müsste. Den Antrag hat er vor vielen Jahren bei der zuständigen Behörde gestellt, aber bis heute keine Genehmigung erhalten.

Zuviel Gewicht auf Ökologie in Behörden

An diesem Beispiel erläuterten Kraus und Schweiger die Hindernisse, vor denen die Anlagenbetreiber stehen. Hürden seien oftmals in den Behörden zu finden, sagten sie. Aufgrund der Wasserrahmenrichtlinie hätten die Beamten größeren Spielraum in Genehmigungsprozessen, den sie allerdings nicht nutzten. Vielmehr würden Anträge mit dem Verweis auf ökologische Gründe häufig abgelehnt. „Im Wasserhaushaltsgesetz (WHG) ist verankert, dass Ökologie, Ökonomie und Soziales in die Waagschale geworfen werden müssen“, betonte Schweiger. Er appellierte an die beiden Bundestagsabgeordneten, einen Kulturwandel in den Behörden in Richtung mehr Gesamtverantwortung herbeizuführen. „Wir müssen eine unternehmer- und energiefreundliche Kultur in den Behörden schaffen.“ Ohne dem im WHG festgeschriebenen Grundsatz der Ausgewogenheit und Verhältnismäßigkeit seien die großen Herausforderungen zur Lösung der Zielkonflikte nicht zu bewältigen, so Schweiger. Planungs- und Investitionssicherheit hätten die Betreiber durch das EEG 2023 nun wieder bekommen, fuhr er fort. Noch fehle aber eine unvoreingenommene Haltung der zuständigen Behörden oder konkret der Wille, Ökologie, Ökonomie und Soziales gleichermaßen in Entscheidungen einzubeziehen.

„Dass die Wasserkraft jetzt im überragenden öffentlichen Interesse ist, verbessert die Chancen in den Behörden“, sagte Föst zuversichtlich und zeigte Verständnis für die Anliegen von Kraus und Schweiger. Köhler stimmte ihnen zu: „Wir müssen die Bürokratie abbauen und eine neue Kultur in den Behörden schaffen. Wasserkraft ist für die Energiewende wichtig, weil sie vor Ort Strom erzeugt und immer zur Verfügung steht, ohne von Sonne und Wind abhängig zu sein.“

Viel Innovationskraft im Mittelstand

Auf dem Rundgang durch die Würmmühle zeigte Kraus den Abgeordneten die Getreidereinigung, die Plansichter, in denen das Mehl gesiebt wird, sowie die Walzenstühle, wo das Getreide vermahlen wird. Anschließend ging es zum Wasserkraftwerk, wo Kraus auch die Steuerung und Regelung der Kaplan-Turbine erläuterte. Eine Besonderheit ist die Energierückgewinnung an den Walzenstühlen durch die langsame Walze, die einen Generator antreibt. „Ich bin beeindruckt, wie viel Intelligenz sich in der Mühle verbirgt“, war die Reaktion von Föst. „Der Mut, die Vision: Das macht den deutschen Mittelstand aus. Der Mittelstand treibt unser Land voran.“

Lukas Köhler betonte zum Abschluss des zweistündigen Besuchs: „Es wäre Wahnsinn, wenn wir solch eine urbayerische beziehungsweise deutsche Tradition verlieren würden.“

Fritz Schweiger und Ludwig Kraus dankten für die zugesagte Unterstützung und betonten nochmals, welche zentrale Rolle die Behörden als Ebene zwischen den Gesetzgebern in der Politik und den ausführenden Unternehmen haben. „Nur mit Unterstützung der Behörden können wir die Energieeffizienz der Wasserkraftanlagen deutlich anheben und noch mehr zum Klimaschutz und zur Energiewende beitragen“, unterstrich Schweiger. Für die passenden Rahmenbedingungen ist die Politik zuständig.

Weitere Informationen:

Würmmühle: www.wuermmuehle.de

Vereinigung Wasserkraftwerke in Bayern (VWB): <https://www.wasserkraft-bayern.de/>

Bildinformationen:

Föst Köhler

Die Bundestagsabgeordneten Daniel Föst und Dr. Lukas Köhler in der Würmmühle von Ludwig Kraus
Foto: Benedikt Bente

Gespräch VWB FDP

Ein angeregtes Gespräch an der Wasserkraftanlage der Würmmühle führten (v.l.n.r.) MdB Daniel Föst, Fritz Schweiger, 1. Vorsitzender der Vereinigung Wasserkraftwerke in Bayern (VWB), Ludwig Kraus, Inhaber der Mühle und des Wasserkraftwerks, und MdB Dr. Lukas Köhler.
Foto: VWB / Ina Röpcke

Digitale Pressemappe mit Word-Datei und PDF der Pressemitteilung und Fotos:

<https://www.dropbox.com/sh/m4jnakwqffr1b3/AACwutka-JGyRNehXtxoJnMGa?dl=0>

Pressekontakt:

Vereinigung Wasserkraftwerke in Bayern (VWB) e.V.
Karolinenplatz 5a, 80333 München
Tel.: 089 / 28 80 56 70
E-Mail: vwb@wasserkraft-bayern.de

Fritz Schweiger, 1. Vorsitzender VWB
Tel. 08122 / 10153

Ludwig Kraus, Geschäftsführer Würmmühle
Tel. 08131/15546